

L02903 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 23. 1. [1900]

HOTEL SAXONIA
am Potsdamer Platz und Thiergarten
D. W. SCHRÖDER.

Fernsprecher:
5 Amt VI. No. 2838.

BERLIN W., den 23. Janua¹r^v
Königgrätzerstrasse 10.

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir für Deinen lieben Brief. Gern hätte ich Dir längst schon geschrieben,
10 habe aber unendlich wenig Zeit.

Gegen Deine Hypochondrie weiß ich nur ein Mittel: Reisen. Komm' nach Berlin!
Oder geh' nach Florenz!

Bei In der Paffauer Straße bin ich hier und da. Sehr liebe Frauen. Ab Aber was
foll ich Dir von ihnen oder von ihr schreiben? Ich finde sie fehr anständig, fehr
15 gut, fehr sympathisch. Und doch (offen gestanden) habe ich kein rechtes inneres
Interesse mehr für sie. Das Alles ist einmal gewesen. Vergangene Zeiten, zu denen
man nicht mehr zurück kann. Es ist unsere Jugend – aber unsere Jugend, die sich
nicht von der Stelle gerührt hat und alt geworden ist. Wir aber sind inzwischen
nicht nur älter, sondern auch anders geworden.

20 Auch über diese Theaterdamen-Zigeunerwirthschaften bin ich hinausgewachsen.
Es amüsiert mich nicht mehr, es macht mich ~~trau~~ traurig. Ich habe nur eine
Sehnsucht: geordnete Verhältnisse, Wohlstand, Ruhe, Ehe. Ich suche ein sympathisches,
nicht allzu künstlerisches und vermögendes Mädchen. Wenn Du eine
weißt, kannst Du die Partie zusammenbringen. Du kriegst Prozente von der Mit-
25 gift.

Der Wunsch, mich zu verheirathen und zu verforgen, – noch rasch in den letzten
paar Jahren, ehe es zu spät ist, – lässt mich nicht mehr los. Mein ganzes Leben lang
bin ich ein Arbeitsthier gewesen und habe auf Alles verzichten müssen. Werde ich
auch das nicht erreichen? Es sieht beinahe so aus.

30 Schreib' mir bald!

Grüsse mir den RICHARD! (Was macht er?)

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1515 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-
streichung

11 *Hypochondrie*] Zur Hypochondrie, die sich zu diesem Zeitpunkt wohl primär auf

Schnitzlers Otosklerose zurückführen ließ, siehe etwa A.S.: *Tagebuch*, 26.12.1899.
Schnitzler leistete dem Rat von Goldmann keine Folge und verreiste nicht.

¹³ *Paffauer Straße*] Siehe Paul Goldmann, Marie Glümer, Auguste Chlum und Moritz Coschell an Arthur Schnitzler, 11. 1. 1900.

²² *Ehe*] Trotz des häufig geäußerten Wunschs, zu heiraten, schloss Goldmann erst 1908 eine Ehe (mit Eva Marie Fränkel).